

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Dreizehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit: 20 Neugroschen.

N^o 31.

2. August.

1848.

Eine Turnfahrt der Turner zu Adorf über den Hainberg nach Aisch.

Kaum graut der Morgen, da regt sich's Freitag, den 28. Juli d. J., gar lebendig in den Häusern Adorfs. Die kleinen Turner konnten kaum des Nachts schlafen; sie freuen sich, wie Kinder auf den heiligen Christ, auf die heiß ersehnte Turnfahrt. Munter und froh eilen die Turner, größten Theils Schulknaben, bewaffnet mit ihrem Ger, dessen weiß-rothes Fahnenlein ihre reine Freude versinnbildlicht, zum Sammelplatz am Turngarten. Der Zug wird geordnet und schreitet freudig vorwärts, geführt von den Turnführern, welche die Turnanstalt leiten, von dem Rektor Lohse, dem neugewählten Bürgermeister Schmidt und dem Rechtskandidaten Scaudinger; begleitet von vielen Erwachsenen, die den Turnern, wie der lieben Nachbarstadt Aisch ihre freundliche Gesinnung beethätigen wollen. Musik und Trommelschall und der Turnersang „Turner zieh'n froh dahin“ stimmen Alles frisch und froh, wenn auch leichte Wolken den Himmel trüben und einen flüchtigen Regen herabsenden, um den Staub zu löschen und die Erwartung zu mäßigen, damit mit der hervorbrechenden Sonne und in der gereinigten Luft die Freude desto freier sich erhebe. Schon ist das Bad Elster mit seinem lieblichen Thalgrün, seinen fruchtreifen Feldern und seinen waldukränzten Höhen erreicht; ein kurzer Halt im Marsche wird gemacht und den an den Elsterquellen Heilung Suchenden der Turnergruß „Gut Heil“ als Turnerswunsch von Herzen zugerufen. Dann vorwärts! Weiterhin durch das freundliche Dorf Elster bis an Böhmens Grenze. „Ein and'res Land, ihr Turner, aber doch ein Teutschland, Hurrah!“ Bald lag der erste böhmische Ort Grün vor unsern Augen. Lieblich streckt er sich an der Elster hin; wie ein feierlicher Willkommen erschallen Freudenschüsse aus den Häusern an der Höhe; einladend winkt der Gasthäuser weite Pforte. Doch nein, nach so kurzem Wege noch keine Rast für den Turner! Weiter geht's durch Krugsreuth gen Neuberg. Eine drohende Gefahr geht noch glücklich vorüber. Die Pferde einer Kutsche scheuen sich vor den Turnerscharnlein. (Das liebe Zugvieh kann einmal die Turnerscharnlein nicht leiden!). Doch eine kräftige Mannhand fällt noch zur rechten Zeit in die Zügel und rettet den Kutscher, der, da er freiwillig nicht vom Bocke steigen und seine Pferde halten mochte, durch den Rückprall un-

freiwillig auf den ziemlich weichen Boden herabgekommen war. — Sieh da, Neuberg! Rechts die Thalwand mit ihren seltsam gestalteten Felsriffen und ihrer schönen Gartentkrone; vor uns der altherwürdige Thurm, wie ein mahnend Ausrufezeichen einer längst vergangenen, urkräftigen Zeit kühn hingestellt auf des Felsabhangs schwindelnde Spitze. Ueberall fröhliche, schaulustige Gesichter, wie in den durchheilten Derschaften, so auch hier. Nun Rast und Stärkung durch einfache Turnkost zum bevorstehenden Bergsteigen. Ein fröhliches Durcheinander, ein frohes Zusammensinden der Großen mit den Kleinen. „Lebt wohl, ihr Knaben von Adorf, die ihr mit uns bis hierher gewandert; werdet Turner, auf daß ihr künftig ganz mit uns zieht und ganz unsere Freude theilt!“ Die Sonne steigt höher und höher; laßt uns, Turner, ihrem Beispiele folgen, so weit wir es vermögen! Freundliche Führer aus Neuberg, des Weges kundig, treten an die Spitze des Zugs; rüstig bewegt er sich vorwärts, begleitet von einer zahlreichen Menge. Aufwärts durch den Wald; immer weiter! Dort winkt die Spitze des Hainbergs. Was weht denn dort durch die reine Bergluft im herzerfreuenden Farbenschmucke? Welche Schaar umkränzt des Berges Gipfel? Rasch, Turner, ordnet euch im Zuge! Die Männer schließen freiwillig sich an. Nun hinauf zur herrlichen Höhe! — Die Schaar, die sie besetzt hält, öffnet uns die Glieder; wir ziehen ein in ihren Kreis, in dessen Mitte drei kräftige Knaben im kurzen schwarzen Rocke mit weißem Kragen und den teutschen Farben auf der Brust, feststehend auf Felsengrund, mit der teutschen Fahne uns begrüßen. Auf's Freudigste erstaunt, macht der Turnzug Halt. Da schallt ihm im Namen der Schuljugend von Aisch und ihrer Lehrer, die zum festlichen Empfange der Turner aus Sachsen diese Höhe besetzt hatten, durch den Mund des Roct. Zeidler ein „herzlich willkommen, ihr Brüder“ begeistert und begeisternd entgegen. Und sugs lösen sich die Reihen der Aischer Schulknaben und stürzen sich auf die Turnerschaar — zu teutschem Händedruck. Die Knaben, wie die Männer reichen sich gegenseitig die teutsche Rechte und feiern unter dem tiefblauen Himmelsdom, in frischer Bergluft, im freien Anblicke auf Baierns Fichtelgebirge, auf das böhmische und Erzgebirge, wie auf die weithin im klarsten Lichte zu schauenden fruchtreichen teutschen Gefilde den rührend ergreifenden, fromm freudigen Augenblick teutscher Verbrüderung, während ein mag-

netischer Strom durch Herz und Glieder rinnt und selbst Männern Thränen in das Auge treibt. Dann tritt der Führer des Turnzugs auf die Felserrhöhung und bringt der so herzlich und erhebend uns begrüßenden Schaar aus dem freundschaftlichen Asch ein dankbares Hurrah und dem nun eingewordenen Teutschland, auf dessen Einigung er mit seinem Turnfähulein vor zwei Jahren von der Höhe des Kapellenberges ein Hoch der Sehnsucht und der Hoffnung hinausgerufen habe, ein freudiges Hurrah, eben so der teutschen Turnerei, der Grundlage einer tüchtigen Volksbewaffnung. Und nun erschallt aus Aller Herz und Mund das teutsche Lied: Was ist des Teutschen Vaterland? Diese feierlichen Augenblicke, wessen Herz sollten sie nicht begeisternd gehoben haben; wem sollten sie nicht unvergeßlich sein?

Hierauf ordnet sich der nun sehr groß gewordene Zug; die Schaar aus Asch nimmt die Turner in ihre Mitte; die Männer von Böhmen und Sachsen schließen sich an; freudig wehen die teutsche und die Turnerfahne; lustig und kraftig ertönt an der Spitze der Marsch und Trommelwirbel des klingenden Spiels. So zieht man ein durch die Straßen der geliebten Stadt Asch, umwogt von einer zahllosen Menschenmenge, aus deren Augen allüberall ein frohes Willkommen leuchtet. Am freien Schulplatz, Angesichts der vom Thurm herabwehenden teutschen Fahne, wird Halt gemacht, ein Kreis geschlossen, die Fortsetzung des teutschen Vaterlandsliedes von der ganzen Versammlung, die den Platz dicht erfüllt, mit dem Feuer einer gehobenen Stimmung gesungen und dann die Vertheilung der Turner, die freilich heute von der Regel der Einfachheit des Turnmahles abweichen werden, in die gastfreundlichen Quartiere vorgenommen, weil nun einmal die theure Stadt Asch die gastliche Bewirthung der Turner sich nicht nehmen und solch liebevoller und ehrenwerther Aufforderung nicht wohl sich widerstehen läßt. Welch ein freundlicher Wettstreit, einen oder viel lieber mehre Turner zu bewirthen! „Gestraft werde ich von meinem Vater“, klagte ein Kleiner, „wenn ich keinen Turner mitbringe“, und natürlich wurde sein Wunsch sogleich erfüllt. Doch nicht Aller Wünsche konnten befriedigt werden; ja wäre die Zahl der 60 Turner noch einmal so hoch gestiegen, mit Freuden wären sie gastlich aufgenommen worden.

Nachdem von Seiten der Erwachsenen, die sich von Adorf aus der Turnfahrt angeschlossen hatten, ein Mittagsmahl im Lokale des obern Hofmann eingenommen worden war, versammelte sich im Garten eine große Anzahl geehrter Bewohner von Asch und es entspann sich eine lebhaft und herzliche Unterhaltung zwischen den freundlichen Nachbarn, den Söhnen eines teutschen Vaterlandes. Dann stellten sich auch die Turner, auf's Beste bewirthe, in dem Garten ein; der Platz ward immer enger und enger; doch wurde an zwei Bäumen ein Rack errichtet und wacker geturnt; zum Seilchwunge fehlte es an gehörigem Raume, zum Seilklettern an einem passenden Baume. Es konnte darum dem Wunsche, einige Turnübungen vorzunehmen, nur in sehr beschränkter Weise genügt werden. Schade, daß der Raum zu eng war und die Zeit zu kurz, um noch auf einen geeigneteren Platz zu ziehen. Doch war Alles voll herzlicher Freude, und die Lust zum Turnen wuchs auch in Asch sichtbar empor. Endlich ward zum Rückzuge angetre-

ten; die Güte der biedern Ascher ermüdete nicht; Knaben und Männer, die Letzteren jetzt in großer Anzahl, schlossen sich dem Zuge wieder an. Nachdem nun von Seiten des Turnzugs für den festlichen Empfang, für die in schönster Weise geübte Sitte alteutscher Gastlichkeit, für das höchst freundliche Entgegenkommen gegen Alle nud in jeder Beziehung der ganzen Stadt Asch ein Lebehoch der freudigsten Dankbarkeit und der innigen Verbrüderung des ganzen Teutschlands unter seinem neugewählten Reichsoberhaupt ein begeistertes Hurrah gebracht worden war, bewegte sich der Zug durch eine dicht gedrängte Menschenmenge vorwärts auf der Straße nach Neuberg und erhielt das Ehrengelitte bis zu dem 1/2 Stunde entfernten Weichbilde der Stadt Asch. Hirtrennte man sich nach warmem Händedruck, nachdem Rektor Zeidler und Kantor Winter aus Asch unter einem Rückblicke auf die Vergangenheit und einem Hinblick auf die Zukunft des Abschiedes herzliche Worte uns zugerufen und der Führer des Turnzugs, dankend für das ehrenvolle Geleite, und in demselben außer der teutschen Bruderliebe auch eine Anerkennung der Turnerei „frisch, frei, fromm, froh!“ erblickend, den Wunsch, daß bald auch in Asch eine Turnanstalt erwachsen möge, und die Bitte, daß die geliebte Jugend von Asch mit ihren theuren Lehrern und ihren Freunden überhaupt Adorf recht bald mit einem Besuche erfreuen möge, ausgesprochen hatte. — Eine Stimme herrschte unter Allen, die gen Adorf zogen, darüber: wie schön es in Asch, wie gemüthlich und erhebend das brüderliche Zusammenleben gewesen, und wie volle Anerkennung und lebhaft Dankbarkeit das außerordentlich freundliche Entgegenkommen der böhmischen Stadt gegen ihre sächsische Nachbarstadt verdiene.

Munter förderte nun der Zug seine Schritte (denn der Abend nahte) durch Neuberg, Krugsreuth und Grün bis Elster, wo Eltern und Geschwister die Turner liebend erwarteten, von denen auch die kleinsten recht wacker gewandert waren. Nach kurzer Rast machte der Zug vorwärts, eingeholt von einer sehr großen Menge von Freunden aus Adorf. Lustig ertönten noch die Turnlieder, als Zeichen der Müstigkeit; bald hatte man im raschen Schritte die Stadt zwischen 9 und 10 Uhr erreicht; durch die dichte Menge brach sich der Zug Bahn bis auf den Markt, wo nach einer Hinweisung auf den durch des Himmels Güte und durch teutsche Bruderliebe so herrlich gesegneten Tag, der ein unvergeßliches Freudenfest geworden, ein letztes, eben so freudiges, als dankbares Hurrah allen Freunden der Turner und des Turnwesens aus vollem Herzen erscholl.

Skizze aus dem Voigtlande.

Zu einem Handlungscommis im Gränzstädtchen N. im Sächsischen Voigtlande war aus weiter Ferne ein Freund zum Besuche gekommen und ward von diesem, nachdem sie sich in dem vor einigen Jahren größtentheils neuerbauten Städtchen umgesehen hatten, auch zur Kirche, deren innerer Ausbau kürzlich vollendet war, geführt. Schon wartet der dienstfrige Thürmer, welcher zugleich die Stelle eines Kirchners bekleidet, in der Vorhalle und kaum hat er ihr Begehren vernommen, als auch schon der Schlüssel raffelt und die Herren unter Nachfolge des

Kirchner — so wollen wir ihn jetzt nennen — den geheiligten Raum betreten. Letzterer läßt seine Redefähigkeit nicht säumen, den Besuchern alles auf's Genaueste zu erklären, — ist er doch seit Jahr und Tag hier aus- und eingegangen. Er gedenkt der schönen Kanzel, des geschmackvollen Altars, des erhabenen Orgelwerks von genialer Hand eines Meisters der Gegenwart, und kommt endlich zum Taufsteine, bezüglich dessen er den Herren vertraut, daß zu seiner Anschaffung die Jungfrauen der Pfarchie mildest eine ansehnliche Steuer gegeben. Die Herren wenden sich nach gehaltener Umschau und wollen gehen. Da fällt's dem Fremden ein, den Kirchner zu loben und er zieht deshalb die Börse. Doch der Handlungscorris bringt den Freund von diesem Vorhaben ab, indem er versichert, daß er den Thürmer schon bezahlet wolle. Das hat der Kirchner also gleich mit gespitztem Ohr vernommen. Der Corris hat ein gutes Einkommen, daher wird Petrus heute nicht Fische, sondern Menschen fangen. So kalkulirt er. Er träumt von dem seltenen Glück, sich, nach so langer Zeit, einmal ein Stück Fleisch kaufen zu können; er sieht im Geiste schon den Braten unter den Händen der rührigen Hausfrau bereiten. Mächtig ergreift dieß den genügsamen Sinn des guten Mannes, darum hat er zu thun, vor den Herren nicht aus dem Concepte zu kommen, das ganze Gesicht wackelt vor Freude. Schnell wird die dienstbare Hand nach allen zweckdienlichen Regeln formirt, indessen die Herren der äußeren Thüre zuschreiten. „Jetzt oder nie“ kispelt, Abschiedscomplimente machend, der Kirchner.

Wie wenn die von kleinen Wölkchen auf Augenblicke verdunkelte Sonne nach ihrem erneuten Hervortreten doppelte Lichtfülle über den Erdbreis zu schütten scheint, also wechselte es auf dem Gesichte unseres Kirchner's, da der Corris endlich in die gespickte Tasche griff, von dem klingenden Inhalte etwas hervorzog und es dem hoffnungsvoll Harreten in die Hand drückte, dem vorangegangenen Freunde nachsahend. Der Druck mußte wohlthuende Gefühle erweckt haben, denn es vergrößern sich des Beschenkten Augen um Zollslänge, seiner Stirn entquillt Edweiß, der Athem stockt, der Mund ist weit geöffnet und das Herz lebt in galloppierenden Schlägen. Nach langem Zögern öffnete er die Hand und siehe da, in der zitternden Rechten liegt ein — Dreier, geschlagen anno domini 1799, kupferroth, als ob er sich selbst schämen wollte, solche Täuschung veranlaßt zu haben. —

Langsam und sinnend ersteigt der Thürmer seine 13 Treppen, beschließend, seinen Reuten von dem Dreierdienste nichts zu sagen. Was nun oben im hohen Stübchen vorgieng, will ich weiter nicht beschreiben. Denke Dir, lieber Leser, das Uebrige hinzu. †††

Kirchliche Nachrichten.

Künftigen Sonntag predigt Hr. P. Wimmer.

Geborne: 70) Joh. Estian Burkmann's, E. in Jugelsburg S. Gottfr. Eduard. 71) Ein unehel. S. alth. 72) Ein unehel. S. alth. 73) Estian Aug. Adler's, W. u. r. in Ehenind L. Estiane Ernestine. 75) Mstr. Joh. Heine. Gottfr. Zentker's, B. u. Hutmakers

alth. L. Heine. Aug. 76) Joh. Gottfr. Adler's, E. in Freitberg L. Ernestine Emilie. 77) Joh. Gottfr. Fuhrmann's, Instrumentenm. u. E. in Jugelsburg S. Albin. 78) Mstr. Karl Glich Gessinger's, B. u. Webers alth. L. Friederike Emilie. 79) Mstr. Joh. Estian Ballauf's, Webers u. E. in Jugelsburg L. Anne Ernestine. 80) Karl Aug. Medel's, B. alth. u. E. u. Zimmerm. in Schadendeck S. Franz Aug. 81) Ein unehel. S. alth.

Beerdigte: 63) Joh. Estian Bernd's, Papterm. in Nientengrün Ehefrau, Joh. Marie geb. Ehebar von Schmöln, 55 J. 10 M. 2 T. mit 19. 64) Eine unehel. L. alth. 65) Mstr. Joh. Gottfr. Müller's, B. Webers u. Holzhegers alth. S. Heine. Julius, 9 J. 6 M. 66) Mstr. Estian Heine. Bernd, Weber in der Karlsstraße, 75 J. 67) Hr. Gustav Eduard Kochmann, Stadtkassirer u. Rechtskonsulent alth. 51 J. 6 M. 26 T. mit Grabrede. 68) Mstr. Joh. Fr. Grünwedel's, B. u. Weißb. alth. S. Julius Erdm., 2 J. 22 T. mit Grabrede.

Fuhrenverdingung. Von hiesiger Communalverwaltung sind wiederum 871 Stück Eisenbahnschwellen auf den Reichenbacher Bahnhof zu fahren und sollen die Fuhren dazu nächsten Sonnabend den 3. August Vormittags 11 Uhr an hiesiger Rathsexpedition an den Mindestfordernden verdingen werden.

Adorf, am 29. Juli 1848.

Der Stadtrath daselbst.

Holzauktion. Künftigen

8. August d. J. von Vormittags 9 Uhr an sollen auf dem Thossenberge

21 Stück Sägeholzer,

79½ Klaftern Scheitholz,

40½ Klaftern Zimmerspäne und

88½ Schock Reisigbüschel

gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend verauktionirt werden.

Adorf, am 31. Juli 1848.

Der Stadtrath daselbst.

Nothwendige Subhastation.

In Folge der von dem Patrimonialgericht Mühlhausen anher ergangenen Requisition sollen die in einer vor gedachtem Patrimonialgericht gegen den beghorteren Einwohner Johann Adam Luster zu Arnegrün anhängigen Prozeßsache als Hülfssubjekt angegebenen, unter der Jurisdiktion des unterzeichneten Amtes gelegenen, sub No. 4014., 4015., 4017. und 4018. im Adorfer Flurbuche eingetragenene Grundstücke, welche gerichtlich auf 312 Thaler — — gewürdert worden sind,

den 28. September d. J.

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Amteswegen werden daher Erstehungslustige hiermit eingeladen, am gedachten Tage vor Mittags 12 Uhr an Amtesstelle alhier sich einzufinden, ihre Zahlungsfähigkeit

nachzuweisen, sowohl Ihre Gebote zu eröffnen, und dann des Weiteren sich zu gewärtigen.

Eine ungefähre Beschreibung der erwähnten Grundstücke hängt an Amtesstelle allhier aus.

Adorf, den 12. Juli 1848.

Königl. Justizamt.
Jani.

Verkauf. Alle Sorten Hohlglas, auch feines buntes, geschliffenes Meißner und mehrere andere Faktikate Porzellan, Steingut, Spiegel und Spiegelgläser ganz fein facett von kleinsten bis zu 2 Ellen hoch, verschiedene kurze Waaren; da ich gehörig fortirt bin, so verkaufe ich zu den äußerst billigsten Fabrik-Preisen.

Heinrich Moritz Neubert
in Adorf.

Verkauf. 1500 Schock Reißigbüschel à 9 Ngr. und 200 Klaftern Zimmerspäne à 15 Ngr. auf dem Kühberge bei Brambach befindlich, sind zu verkaufen bei Paul Schröder in Brambach.

Verpachtung. Der Gasthof zu Breitenfeld soll vom 1. Oktober d. J. an, anderweit auf drei Jahre verpachtet werden. Pacht Liebhaber werden ersucht, sich entweder direkt an den Unterzeichneten oder auch an den Herrn Hypothekenbuchführer Adler allhier, der diefalls mit Auftrag versehen ist, zu wenden und nach Befinden eines sofortigen Abschlusses gewärtig zu sein. Sollte ein solcher binnen 14 Tagen nicht bewirkt werden können, so wird die Verpachtung an einem noch zu bestimmenden Tage an den Meistbietenden geschehen.

Adorf, am 1. August 1848.

Jani.

Capital auszuleihen. Ein Capital von 1800 Thlr. ist durch Unterzeichneten gegen hypothekarische Sicherstellung auszuleihen.

Adorf, den 31. Juli 1848.

R. L. F. Blanckmeister.

Gesucht. Ein bis zwei Schock Forellen-Sämlinge werden zu kaufen gesucht von

August Schindler
in Adorf.

Logis zu vermieten. Unterzeichneter beabsichtigt seine mittlere Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kochstube, Kammern etc., auch nach Befinden Stallung, zu vermieten und kann bis zu Anfang Oktober d. J. bezogen werden.

Adorf, den 31. Juli 1848.

J. G. Fehring.

Einladung. Sonntags, den 6. August a. c. Nachmittags 3 Uhr soll im gewöhnlichen Gesellschaftslokale Generalkonvent der Burschengesellschaft in Adorf abgehalten werden, als wozu sämtliche Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Das Direktorium.

Aufforderung. Alle diejenigen, welche an Unterzeichneten noch Anweisungsgelder zu bezahlen haben, werden hierdurch ersucht, ihrer Verbindlichkeit bis zum 6. August a. c. nachzukommen.

Adorf, den 30. Juli 1848.

H. Hohl,
Communforster.

Die stenographischen Berichte
der
constituirenden Nationalversammlung
zu Frankfurt a. M.

Erstes Abonnement, No. 1 — 33. (100 Bogen mit Inhalt und Register) sind auf Anordnung der hohen Nationalversammlung in einer bedeutenden Auflage in Leipzig abgedruckt worden, und durch jedes Postamt in ganz Deutschland für 20 Sgr. = 1 Fl. C. M. — 1 Fl. 12 Kr. Rh. zu beziehen.

Das zweite und die folgenden Abonnements von No. 34 ab, auch je 100 Bogen, sind ebenfalls bei jedem Postamt zu gleichem Preise, und zwar möglichst bald zu bewirken, da es sonst ungewiß ist, ob bei späteren Bestellungen die früheren Nummern nachgeliefert werden können.

D a n k.

Bei der Krankheit und Beerdigung meines Sohns, des Advokat Gustav Eduard Lochmann, sind mir und meiner ganzen Familie so viele Beweise von Liebe und Wohlwollen geschenkt worden, daß wir bei dem herben Verlust großen Trost fanden. Freundes-Hände schmückten seinen Sarg mit Kränzen und Blumen. Zahlreiche Begleitung von hier und Nachbars-Orten bewiesen ihre Theilnahme. Die Herren Stadtverordneten erzeugten ihm den letzten Freundesdienst und trugen ihn zu seinem Grabe, wo die trostreiche Rede des Herrn Pastor Wimmer, der schöne Gesang der Herren Lehrer und des Gesangsvereins unsere Herzen mit der größten Rührung und Dank gegen Alle erfüllt hat. Gott wird Vergeltter sein.

Adorf, am 25. Juli 1848.

Carl Alexander Lochmann,
in Auftrag der ganzen Familie.

Dank. Wir fühlen uns gedrungen, sowohl den hiesigen Herren Lehrern für Joren herzerührenden Gesang an der Bahre unseres verstorbenen geliebten Sohnes, Julius, als auch dem Herrn Pastor Wimmer für Seine beim Begräbnisse abgehaltene trostende Rede hierdurch unsern innigsten und wärmsten Dank öffentlich auszusprechen.

Adorf, den 30. Juli 1848.

Johann Friedrich Grünwedel,
Bäckermeister.

Christiane Friederike Grünwedel.

Notiz. Künftigen Sonntag, den 5. August,
Bürgerversammlung

im Schießhause zu Adorf.

